

allgemein historische Interesse das lokalgeschichtliche noch weit übersteigt, nicht aufgezählt. Dem Kenner wird jetzt, wenn wir nur die Titel der einzelnen Blätter nennen, deren Bedeutsamkeit ohneweiters klar sein. Da führt zunächst in ganz alte graphische Zeiten, als kaum die neue Schwarzkunst erfunden war, das älteste Blatt der Sammlung zurück: ein Prospekt der Stadt Prag aus dem Jahre 1493, entnommen Hermann Schedels Kosmographie »Buch der Chroniken, Nürnberg 1493, gedruckt von Anton Koberger«. Hier und auf einem ungefähr gleichalterigen kolorierten Holzschnitt sind von Prag nur wenig mehr als die charakteristischen Baudenkmäler des Hradschin und die Brücke noch ohne die Statuen zu finden. Nicht minder altertümlich mutet ein Stich von 1593 an, den »civitates orbis terrarum« von Georg Braun und Franz Hogenberg entnommen, mit der Ansicht Prags vom Laurenzberg aus, »accuratissimi expressa«. Ein äußerst seltenes Blatt, das auch durch die riesenhafte, eine ganze Zimmerwand einnehmenden Dimensionen bemerkenswert ist, stellt die Totalansicht von Prag, genannt »Ichnographie«, von Folpertus v. Alten-Alten, aus dem Jahre 1685 dar, das in dieser tadellosen Erhaltung als Unikum anzusprechen ist. Der Kammermaler Kaiser Leopolds hat in der Legende des Blattes mit Stolz selbst darauf hingewiesen, daß hier jeder Bürger sein Haus, wie es damals stand, wiedererkennen könne, und wir haben alle Ursache, auch heute noch vor seiner perspektivischen Kunst und minutiösen Treue allen Respekt zu haben. Mählich wandelt sich weiter von Stich zu Stich das Stadtbild. Die charakteristischen Bauten bleiben, aber Neues tritt hinzu, Altes verschwindet. Auf der Ansicht des Alois Bäck (1720 erschienen bei den Erben des Jeremias Wolffli, Augsburg), zeigen sich etwa zum erstenmal die Statuen der Karlsbrücke, oder man merkt auf einem Blatte von Wenzel Hollar (1649 zu Antwerpen gestochen), wie aus einer Sandanschwemmung die Sofieninsel sich bildet, erst Bäume, dann Baulichkeiten trägt.

Selbstverständlich hat die Residenzstadt viele auswärtige Künstler angezogen. Ein italienischer Meister muß es gewesen sein, der die älteste, mit italienischem Texte versehene, in Bologna gedruckte Ansicht Prags von 1671 gestochen hat (sign: apresso Gioseffo Longli). Ein Franzose hat 1642 den ältesten französischen Prospekt gegeben. Natürlich fehlen die Pläne aus Merians Erdbeschreibung (»wahrer Abriß der alten und neuen Stadt Prag 1650«) und jene von Christoph Friedrich Krieger (1720) nicht. Ein Unikum von höchstem zeitgeschichtlichen Wert ist aber ein koloriertes Exemplar (nach einem ebenfalls hier vorhandenen Stich), das den feierlichen Aufzug der Prager Judenschaft vor dem damaligen Kronprinzen, späteren Kaiser Josef II., am 24. April 1741 darstellt. Die Legende des Blattes nennt eine Menge heute noch bestehender alter jüdischer Geschlechter, die an dem Zuge teilnahmen, so der Austerlitz, der

Bunzel, Frankel, Neustadt, Gumperts u. s. w. Ebenso wie dieses Blatt dürfte auch ein Holzschnitt von J. Willenberg e. a. 1601 in keinem zweiten Exemplar vorhanden sein.

Beim weiteren Blättern entdeckt man dann die sauberen, köstlich detaillierten Prager Radierungen Wenzel Hollar's (1643), dann eine pompöse Darstellung einer allegorischen Operaufführung im wenige Jahrzehnte später (1757 bei der preußischen Invasion) eingäscherten Burgtheater auf dem Hradschin, gestochen von Giuseppe Galli Bibiena. Auf dem Blatte sieht man Kaiser und Kaiserin, denen ein Page das Textbuch der aufgeführten Oper »Constantia e Fortezza« überreicht; Adel und Stände wohnen der Aufführung bei, in einer Versenkung war das Orchester untergebracht. Sehr interessant ist auch eine Aufnahme aus dem Wladislawischen Saale der Hofburg von Sadeler, wo der Künstler eine Art Kunstausstellung dargestellt hat, deren zahlreiches Publikum sich um eine persische Gesandtschaft gruppiert; beide Blätter beschäftigen das Auge auch durch die interessanten Kostümstudien, zu denen sie Gelegenheit geben.

Rasch nähert man sich in den weiteren Blättern dann dem vertrauteren vorigen Jahrhundert. Eine vollständige Serie der bekannten Ansichten von Peukert und Scotti, 18 Blatt, dann besonders die prächtigen Blätter der seit 1792 tätigen Brüder Philipp und Franz Heger, hier sämtliche 28 ausgemalte Kupferstiche in herrlichen Exemplaren, bringen Prager Straßen und Plätze in getreuen und doch künstlerisch reizvollen Aufnahmen. Erwähnt sei auch ein Gesellenbrief der Zimmermannsinnung mit einer Ansicht des Hradschin aus dem Jahre 1827. Diese Blätter finden dann ihre würdige Fortsetzung in den stimmungsvollen, biedermeierischen Ansichten von Prag und Umgebung, welche Pucherna und sein Schüler Graf Bucquoy um 1800 in großer Zahl geliefert haben. Endlich müssen die originellen Radierungen des Engländers Prought, die Prager Ansichten des Zeichenlehrers Ludwig Kohl (geboren 1746), des Professors Postel, die Darstellungen der Einweihung des Staatsbahnhofes und der ersten Lokomotive von Wachsmann erwähnt werden.

Die ganze Fülle der Sammlung läßt sich nicht in einer knappen Aufzählung erschöpfen. Es wäre wohl zu wünschen, daß diese heimatisch bedeutsamen Schätze dereinst der großen Öffentlichkeit zu bequemem Genuße zugänglich gemacht würden. Und dieser Wunsch dürfte auch erfüllt werden: eine in diesem Falle besonders berufene deutsche Korporation Prags soll, nach dem Willen des Besitzers, dereinst in den Besitz der ganzen wundervollen Sammlung gelangen, und ohne Zweifel werden sich dann Mittel und Wege finden, das köstliche Ergebnis passionierter Forschertätigkeit eines einzelnen heimattrauen Sohnes der Moldaustadt zum Gemeingut aller jener zu machen, denen aus der Betrachtung der Vergangenheit die Freude und das richtige Verständnis für die Gegenwart erwachsen kann.



## Verpackung und Versendung von Gemälden.

In der eben ausgegebenen Oktobernummer der von der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege herausgegebenen Mitteilungen (Bd. X, Nr. 10) gibt der erste Restaurator an der Gemäldegalerie des österr. Kaiserhauses, Herr Hermann Ritschl, Instruktionen für die Verpackung und Versendung

von Gemälden, die, von einem eminenten Fachmanne herührend, größte Beachtung verdienen.

Ritschl schreibt: Die Verpackung eines Bildes hat in einer guten, starken und womöglich aus gefalzten Brettern hergestellten Kiste zu erfolgen, welche innen mit dickem Papier,